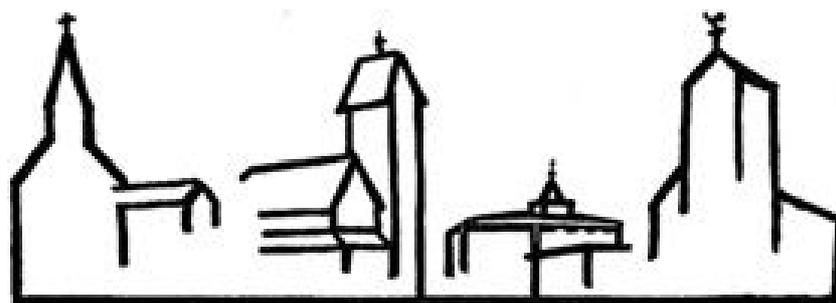
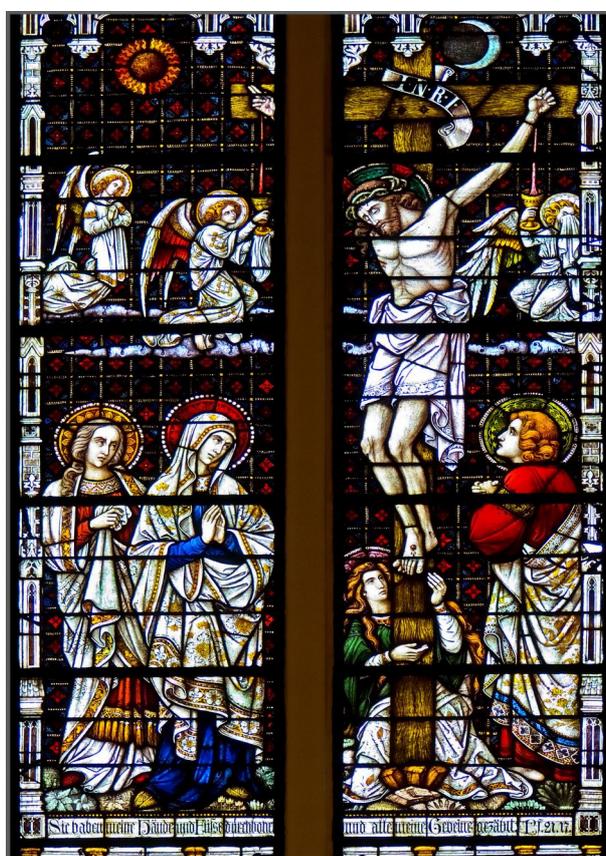


Vom Guten Hirten - Mater Dolorosa - St. Augustinus - St. Alfons



Gemeinsam Unterwegs



Kreuzigungsfenster in der Pfarrkirche Vom Guten Hirten

Fastenzeit und Ostern 2015

Liebe Gemeinden im Glaubensgebiet Lankwitz und Marienfelde,

seit einigen Monaten sind die beiden Gemeinden „Vom Guten Hirten“ und „Mater Dolorosa“ gemeinsam auf dem Weg, miteinander den christlichen Glauben aktiv zu leben und damit zu intensivieren. Den eigenen Glauben zu leben und danach entsprechend zu handeln, sollte eigentlich das Ziel jedes Christen sein. Alle Menschen, die in unserer Region wohnen und arbeiten, versuchen ihr Leben irgendwie hinzubekommen; jedenfalls so, dass sie ein einigermaßen gutes Auskommen haben und annähernd zufrieden sein können. Das Gelingen dieser Vorstellung oder dieses Wunsches realisiert sich in den sozialen Relationen der Einzelnen unterschiedlich.

Wir, die wir als Katholiken hier unseren Lebensraum haben, besitzen ein unerschöpfliches Potential, das nichts kostet und uns unbegrenzt zur Verfügung steht. Diese Kapazität, dieses Vermögen auszuschöpfen, ist in dem Missionsauftrag Jesu enthalten: „Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19) und „Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt“ (Mt 28,20b). Hier stellt sich aber die Frage, ob wir das überhaupt möchten, ob wir uns im Grunde genommen nicht mit unserem privaten Haushaltsglauben begnügen und keiner großen Veränderung bedürfen. Bisher war alles im Großen und Ganzen in Ordnung. Zwar sehen wir bei vielen einen Glaubensschwund, vielleicht auch -verlust. Eine Egalisierung, eine Angleichung an sittliches Verhalten aller übrigen Menschen um uns herum; dass manches nicht mehr zeitgemäß ist, als veraltet oder überholt betrachtet wird und junge Frauen und Männer sich immer weniger auf ein radikales und intensives Leben mit Gott einlassen. Die Attraktivität der Kirche schwindet – sicher auch bedingt durch Fehler der Amtsträger und ihrer Mitglieder – und somit die Überzeugungskraft, dass es sich lohnt, mit Christus hier in Berlin und in der Welt für Gott und die Mitmenschen sein Leben einzusetzen. Natürlich gibt es auch Aufbrüche und Erneuerung. Aber wo sehe ich meinen Platz in dem Plan Gottes mit dieser Welt?

Mitgefühl und Mitleid äußern sich besonders auch darin, wenn wir über Ausbeutung, Ungerechtigkeit, Elend, Gewalt und Unterdrückung weinen können: So hat es Papst Franziskus bei der Heiligen Messe in Manila Mitte Januar ausgedrückt. Die innere, emotionale Berührung durch das Leben und Schicksal der anderen Mitmenschen herausgefordert zu sein, soll mein christliches Denken und Handeln leiten. Wir sind hier auf der Erde, um Gottes Wort einzulösen. Sein Wort, das in Jesus Mensch geworden ist, das bedeutet, dass Gott rettet, heilt, tröstet, Hoffnung schenkt und liebt. Sein Reich, das schon begonnen hat, soll sich weiter ausbreiten. Die Seligpreisungen Jesu sind ein Mandat für uns alle. Keiner kann sich davon dispensieren. Wir werden einmal nicht nach dem Erfolg unserer Leistungen bewertet werden, sondern nach der Liebe, mit der wir dieses oder jenes getan haben – so die Worte der Seli-

gen Mutter Teresa. Die Nächstenliebe ist ein entscheidendes Kennzeichen christlichen Glaubens. Wenn sie schwindet, nützt uns auch der Gottesglaube nichts. Vergebungsbereitschaft, der aufrichtige Wille zur Versöhnung, die Akzeptanz, auch die Andersartigkeit oder Fremdheit dem Gegenüber zuzugestehen, machen uns sensibel. Freilich heißt das auch, den anderen zu tragen, aber eben auch zu ertragen. „Einer trage des anderen Last, so erfüllt ihr Christi Gesetz“ (Gal 6,2), sagt der heilige Paulus. Das muss natürlich zuerst in unseren Reihen anfangen, sonst blockieren wir uns selber, und die Strahlkraft der Kirche und unseres Glaubens wird dadurch erheblich getrübt, und auch uns vergeht jegliche Freude.

In den zurückliegenden Monaten haben wir schon vieles miteinander getragen, gestaltet und bewältigt: Fronleichnamsprozession, gemeinsame Fahrten, Musical, Theater, Vorträge, Kinderliturgiekreis, Ministrantenfahrt, gemeinsamer Adventskalender, kooperative Sitzungen und Gespräche und auch das vereinte Gotteslob in unterschiedlicher Form und vieles Nichtgenannte. Das macht Kommunion, christliches Leben aus. Das Leben, die Freude, den Glauben miteinander zu teilen, wird uns auch in den vor uns liegenden Monaten begleiten. Es ist wie ein weites Land, das Gott vor uns ausgebreitet hat, und wir sind eingeladen, es zu entdecken und die Schönheit auch anderen zu erschließen. Wir dürfen dies gemeinsam tun. Sein Reich soll sich weiter ausbreiten. Und wenn Gott es zulässt – auch durch unser Arbeiten und Beten. Wir sind nur die Mitarbeiter Gottes, und die sollen wir auch sein, aber er ist der Baumeister.

Ihnen allen wünsche ich – auch im Namen von Pfarrer Karcz – eine gesegnete Fasten- und Osterzeit. Bitte achten sie aufmerksam auf die gemeinsamen Wegmarken, die an der Strecke zum Mittag, Verweilen und zum Gebet einladen.

In Verbundenheit Pfarrer Felgner



Gemeinsam Unterwegs

Adventsfahrt 2014 der Senioren nach Pasewalk und Swinemünde

Nach der Heiligen Messe in der Kirche Vom Guten Hirten brachen die Senioren der Gemeinden von Mater Dolorosa und vom Guten Hirten gegen 10 Uhr mit dem Bus zu ihrer Adventsfahrt auf. Wir kamen gegen 12 Uhr in Pasewalk an und wurden in der katholischen Kirchengemeinde St Otto im neu erbauten Gemeindesaal von Pfarrer Grzegorz Mazur herzlich empfangen.

Da die Stadt Pasewalk nahe der polnischen Grenze liegt, sich dort auch viele polnische Mitbürger in der Gegend ansiedeln, wie man auch am Namen des Pfarrers erkennen kann, erwartete uns eine üppige Mittagsmahlzeit, aus typisch polnischen Speisen: Rote-Beete-Suppe, Piroggen mit Fleisch-, Käse- und Fischfüllungen, Heringshappen, diverse Salate und Kaffee und Kuchen.

Nachdem wir unsere Mägen (bis nichts mehr reinpasste) gefüllt hatten, zeigte uns Pfarrer Mazur anhand eines Lichtbildervortrags die Chronik und Renovierung der Kirche St Otto (www.katholische-kirche-pasewalk.de). Mit der Einladung an die Senioren drückte die Pasewalker Gemeinde ihre große Dankbarkeit aus, nachdem sie vom Kirchenvorstand von Mater Dolorosa vor einiger Zeit in einer Notsituation finanziell unterstützt worden war.

Im Anschluss daran besichtigten wir die Kirche. Wir hörten schon von draußen die Orgel und wunderten uns dann, dass kein Organist sie spielte. Des Rätsels Lösung war: dort wo normalerweise ein Organist oder eine Organistin sitzt, verrichtet eine Organola ihre Arbeit: Es spielt ein Computer die Orgel.



Die Kirchenmusik ertönt bei Gottesdiensten per Fernbedienung.

Nach zwei Stunden Aufenthalt ging es dann weiter nach Swinemünde. Nach dem Abendessen machten einige einen Spaziergang durch den adventlich geschmückten Ort oder gingen zum von Dunkelheit umhüllten Ostseestrand.

Am nächsten Tag fuhren wir zunächst zur Ostsee-Therme nach Ahlbeck zum Aussichtsturm. Die 20 Meter über dem Meeresspiegel liegende Aussichtsplattform hätten wir ganz in Ruhe mit dem Fahrstuhl erreichen können, aber der streikte, so dass die meisten den Turm bis zur Spitze sportlich über 171 Treppenstufen erklimmen. Von dort bot sich uns ein

herrliches Panorama der Ostseeküste, das bei schönem Wetter von der Heringsdorfer Seebrücke bis zur Steilküste des polnischen Kurortes Misdroy reicht.

Danach erwartete uns eine polnische Reiseführerin am Hotel, mit der wir einen Teil der Insel Usedom erkundeten und mit der Fähre nach Wolin übersetzten und weiter nach Misdroy fuhren. Nach einer kurzen Stadtführung durch Misdroy hatten wir eine Stunde Aufenthalt, um einen Imbiss einzunehmen und fuhren anschließend zum Hotel zurück.

Zum und nach dem Abendessen wurden wir von Adriano, einem deutsch sprechenden DJ unterhalten. Viele fühlten sich in ihre Jugendzeit zurückversetzt und tanzten ausgelassen zu den Schlagern und der Tanzmusik aus den 1970er Jahren.

Offene Angebote für alle Senioren im Pastoralen Raum

Interessenten sind herzlich willkommen, werden aber gebeten, sich in den jeweiligen Pfarrbüros für die Veranstaltungen anzumelden, damit die Verköstigung und Bestuhlung besser geplant werden können!

Termine in der Pfarrgemeinde Mater Dolorosa

- **Seniorenfasching, 17. Februar (Dienstag)**
nach der Heiligen Messe um 15:00 Uhr:
Lichterfelde-Süd (Celsiusstraße 46-48)
- **Seniorenfrühstück**
normalerweise jeden ersten Donnerstag nach der Heiligen Messe um 9 Uhr (5. März, 1. April (Mittwoch vor Gründonnerstag!) und 7. Mai)
- **Heilige Messe**, jeden Dienstag um 15 Uhr in Lichterfelde-Süd (Celsiusstraße 46-48, ehemals Maria Mutter vom Guten Rat), anschließend Kaffeetrinken und Programm

Termine in der Pfarrgemeinde Vom Guten Hirten

- **Seniorenfrühstück:** letzter Montag im Monat nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr (23. Februar, 30. März, 27. April), Vom Guten Hirten, Pfarrsaal, Malteserstraße 171, Berlin 12279, bitte per Liste oder im Büro anmelden: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de
- **Club 60:** offenes Frühstück mit Spielen in Gruppen und je nach Wetter gemeinsamen Spaziergängen oder Unternehmungen, jeden Donnerstag nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr, St. Alfons, Beyrodtstraße 4, Berlin 12277, ohne Voranmeldung
- **Seniorenkaffee:** zweiter Mittwoch im Monat 15 Uhr Kaffeetrinken im Pfarrsaal (11. März, 15. April mit Singen, 13. Mai), Vom Guten Hirten, Malteserstraße 171, Berlin 12279, bitte per Liste oder im Büro anmelden: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de



Triptychon in der Kirche St Otto in Zinnowitz

Die Rückfahrt führte uns bei Regen-, Schnee-, und Graupelschauern sowie Sturmböen nach Zinnowitz zum Sankt-Otto-Heim. Da dort jahreszeitlich bedingt kein Betrieb mehr herrscht, erklärte eine ansässige Physiotherapeutin die geschichtliche Entwicklung des Heimes, das jetzt eine Begegnungs- und Familienferienstätte ist, und führte uns in die auf dem Gelände befindliche Kirche St Otto.

Schnell wieder im trockenen Bussitzend und auf besseres Wetter hoffend, fuhren wir nach Greifswald, um den dortigen Weihnachtsmarkt zu besuchen. Nach einer einstündigen Stärkungspause fuhren wir dann weiter heimwärts nach Berlin.

Barbara Dobrowolski

Besuch des Präventionstheaters der Gruppe 60+

Der Besuch des Präventionstheaters für Senioren bei der Polizei am 18 November 2014 bescherte uns, trotz des ernsten Hintergrundes der Themen, einen heiteren Nachmittag.

Nachdem wir, und das war wohl das Highlight des Tages, mit „Der grünen Minna“ vor der Kirche abgeholt (und auch zurück) und zum Ort der „Vorführung“ gebracht wurden, erklärte uns eine pensionierte Mitarbeiterin des Landeskriminalamtes, wie wir uns vor Taschendiebstählen schützen können. Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit haben die Ganoven diesbezüglich Hochsaison.



Grüne Minna auf dem Parkplatz von Mater Dolorosa

Danach wurde uns in sechs kurzen und humorvollen Theaterstücken gezeigt, wie die Trickdiebe vornehmlich ältere Menschen überrumpeln, zum Beispiel mit dem sogenannten „Enkeltrick“, „Handwerkertrick“, „Überprüfungstrick“ und

so weiter. Gleichzeitig zeigten uns die Darsteller, übrigens alle Mitarbeiter des Polizeiabschnittes 22, wie wir uns besonnen und richtig zu verhalten haben.

Im Grunde, wie ich aus der Zuschauerreaktion sehen konnte, wissen wir das alles und wissen auch, wie wir zu reagieren haben in diesen Situationen. Aber was, wenn die Situation real eintritt ?

Zwischendurch gab es eine Pause, in der für einen geringen Kostenbeitrag Kaffee, Kuchen und andere Erfrischungsgetränke angeboten wurden.

Wir alle sahen diesen Nachmittag als sehr gelungen an.

Der letzte Besuch dieses Präventionstheaters fand am 10. Februar 2015 statt. Falls in unserem Pastoralen Raum Interesse an einem weiteren Besuch der Veranstaltung besteht, bin ich gern bereit, erneut einen Termin zu organisieren (Telefon 721 17 36).

Barbara Dobrowolski

Friedenslicht von Bethlehem - eine windige Geschichte?

Vor Weihnachten sprach es sich herum – die Pfadfinder von Mater Dolorosa würden das Friedenslicht aus Bethlehem von einem Treffen nach Lankwitz holen. Traditionell wollten sie es am vierten Advent zur evangelischen Nachbargemeinde Dietrich Bonhoeffer tragen. Was für eine schöne Geste! Doch wie konnte das Licht am gleichen Tag auch nach St Alfons und zum Guten Hirten gelangen, damit auch dort die Gemeindemitglieder das Licht mit nach Hause tragen konnten? Wer, wenn nicht ich?! Pfadfinderin war ich schließlich auch gewesen, – vor 50 Jahren – in Mater Dolorosa.

Nach der Taizé-Andacht am Samstag vor dem vierten Advent suchte ich in der Kirche Mater Dolorosa das Licht aus Bethlehem. War es in der Sakristei, oder waren bereits die Kerzen am Altar mit ihm entzündet worden? Ratlos fragte ich einige Ansässige. Dort, vor dem Marienaltar könnte es sein. Zwei Kerzen flackerten. Mir fielen die Bedenken meines Mannes ein, der es für unmöglich hielt, dass ein offenes Licht im Flugzeug oder durch eine Stafette aus Israel zu transportieren sei. Ich entschied mich für die linke Kerze und entzündete das Licht in meiner Laterne.

Zu Hause zündete ich mit dem heiligen Licht eine riesige Osterkerze an und ließ sie in einer Wasserschüssel auf gefliestem Boden übernachten. Schließlich sollte das Licht in den Familiengottesdiensten in St Alfons und Vom Guten Hirten brennen.

Am Sonntagmorgen leuchtete das Licht mir freundlich entgegen. Nun schnell das Licht in der Laterne entzündet und diese nach St Alfons gebracht! Dort stand schon eine Laterne bereit. Weiter zur Kirche Vom Guten Hirten, wo wir mit dem Licht die Kerze der Kommunionkinder entzündeten. Nach der Kate-

chese erhielten alle Kinder einen Becher mit dem Licht aus Bethlehem und zogen in einer Prozession durch die Kirche. „Tragt in die Welt nun ein Licht“.

Nach dem Gottesdienst entzündeten viele Menschen ihr Licht für zu Hause. Nur die Gottesdienstbesucher der Messe um 8:30 Uhr waren wie die „törichtesten Jungfrauen“ leer ausgegangen. Aber auch eine „Pfadfinderin“ ist nicht perfekt. Auf dem Heimweg begegnete ich bereits einigen enttäuschten Gemeindemitgliedern, deren Licht durch den starken Wind erloschen war. Wie schade!

Zu Hause begrüßte mich die kräftig flackernde Flamme der Osterkerze. Einige Nachbarn kamen, um sich das Licht neu zu entzünden. Nun würde die Flamme bis Weihnachten durchbrennen, und die Enkelkinder würden das Licht aus Bethlehem an der Krippe bestaunen. Puh, wie sich der Raum durch die Flamme aufgeheizt hatte! Ich kippte das Fenster an. Der Docht musste gekürzt werden! Das brennende Stückchen Docht fiel ins Wasser, und... die verbliebene Flamme ertrank im Wachs. Aus mit dem Licht aus Bethlehem!



Sollte ich es nun von den Nachbarn holen? Plötzlich wurde mir bewusst, dass es ja nicht um das „echte Licht“ ging, sondern um das „Auf den Weg machen“, die vielen Begegnungen, um das Weitergeben des Friedens.

So zündete ich zu Weihnachten ohne Skrupel das „Friedenslicht aus Bethlehem“ in der kleinen Laterne vor der Krippe ... mit einem Streichholz an. Frieden!

Inge Lux

Ein „Lebendiger Adventskalender“ über pastorale Grenzen hinweg

Ein Gewinn, nicht nur für die traditionellen Organisatorinnen Mater Dolorosa und die evangelische Gemeinde Dietrich Bonhoeffer, sondern auch für alle Standorte im zukünftigen Pastoralen Raum. Jeden Tag öffnete sich eine andere Tür, durch einen blauen Stern gekennzeichnet. Mit einer Glocke und einer Laterne wurde eingeladen zum Singen, Lauschen, Geschichtenerzählen, Basteln und Beten.

Die Schwestern vom Kloster St Augustinus luden in das Sankt-Marien-Krankenhaus ein, über die Barbarazweige nachzusinnen, die Kinder der katholischen Schule St. Hildegard verzauberten mit einer Adventsmatinee. Die Kinder der Kindertagesstätten St Alfons und Vom Guten Hirten überraschten mit einem Adventstheater und einer Krippenlandschaft, die evangelische Kita lud zum Basteln ein, und Kinderchöre in Lankwitz ließen das Herz mitklingen. Zur Nikolausfeier in Mater Dolorosa waren alle eingeladen. Türen öffneten sich

zum gemeinsamen Singen und Geschichtenhören, ja entführten uns gar nach Amerika oder in das weihnachtliche Peru. Wer adventliche Stille suchte, fand sie bei der ökumenischen Adventsandacht in Marienfelde und den Taizé-Andachten in den Lankwitzer Gemeinden. Am vierten Adventssonntag verband uns das Licht aus Bethlehem. Es war, als leuchteten in unserem pastoralen Gebiet Lichter auf, die uns Mut machten, weiter einen gemeinsamen Weg zu gehen.



Taizé-Andacht im Chorraum von Mater Dolorosa

Die Weihnachtsgottesdienste feierte dann jede Gemeinde für sich. Doch schon zu Silvester lud die Seniorengruppe Vom Guten Hirten die Nachbarn zum Silvesterfrühstück ein.

Das neue Jahr lässt viele Gemeinsamkeiten erhoffen.

Inge Lux

Kinderliturgie und Sternsingeraktion im Pastoralen Raum

Ganz nach dem Vorbild des Kinderliturgiekreises von St. Alfons in der Pfarrei Vom Guten Hirten wurde vor einigen Monaten auch in Mater Dolorosa ein solcher Kreis gegründet. Beide Kreise werden sich zukünftig noch enger vernetzen und die Familiengottesdienste ähnlich gestalten. Bereits im Advent nahmen beide Liturgiekreise bei der Vorbereitung der Gottesdienste den vom Bistum Essen herausgegebenen Essener Adventskalender als Grundlage und Impulsgeber.

Das Dreikönigssingen in der Pfarrei Vom Guten Hirten wird mit weiteren Helfern vom Kinderliturgiekreis vorbereitet und durchgeführt, in der Gemeinde Mater Dolorosa erklären sich hierfür engagierte Eltern aus der Gemeinde bereit. Erstmals haben alle in diesem Jahr mitwirkenden Kinder aus dem Pastoralen Raum gemeinsam den zentralen Aussendungsgottesdienst am 27. Dezember 2014 in der Spandauer Kirche Maria, Hilfe der Christen besucht.

Im nächsten Abschnitt können Sie einen Rückblick zu Advent, Weihnachten und Sternsingen von Sabine Hopp lesen, die Mitglied des Kinderliturgiekreises in St. Alfons ist.

Bezüglich der Sternsingeraktion in Mater Dolorosa haben die Kinder am 3. und 4. Januar 55 Familien besucht und 3400 Euro für das Kindermissionswerk gesammelt.

Annelen Hölzner-Bautsch

Rückblick Advent und Weihnachten für Kinder

Unsere Gottesdienste für Kinder im Advent standen unter den Begriffen:

„Anfangen“ / „Erwarten“ / „Erkennen“ / „Empfangen“ / „Danken“

Ich glaube, unser Team vom Kinderliturgiekreis haben sie recht gut mit Leben gefüllt und so den Kindern ermöglicht, den Weg von der ersten Adventskerze bis hin zum Weihnachtsfest geistlich mitzugehen. So möchte ich mit diesen Begriffen noch einmal kurz unsere Sternsingeraktion skizzieren, die auch dieses Jahr wieder fester Bestandteil der Weihnachtszeit war.

„Anfangen“: Dieses Mal haben wir auf Initiative der HISA (Hortinitiative St. Alfons) dort für die Sternsingeraktion geworben und durch beträchtlichen Einsatz von Seiten der HISA mehr als zehn Kinder für das Sternsingen und den Kindertag am 6. Januar gewinnen können.

Die Kinder **„erwartete“** ein umfangreiches Programm: bistumsweiter Aussendungsgottesdienst, Übungstermin für die Hausbesuche, Hausbesuche und Kindertag.

Wir mussten wieder einmal **„erkennen“**, dass das Organisieren rund um die Hausbesuche und den Kindertag nach dem Weihnachtsfest recht viele Kräfte bindet und noch der Verbesserung bedarf (Wir brauchen mehr „Personal“; am Kindertag mussten knapp 30 Kinder beschäftigt werden!).

Viele Menschen rund um unsere Gemeinde (in den Gottesdiensten am 4. und 6. Januar in beiden Standorten, in beiden Kitas, in den besuchten Familien) konnten den weihnachtlichen Segen durch die Sternsinger **„empfangen“**, der sie das ganze Jahr über begleiten möge!

Und so möchte ich **„danken“** allen Kindern für ihren Einsatz, allen Helfern für ihr Engagement und natürlich allen Spendern, die die Summe von 2445 € zusammentrugen, die Kindern auf den Philippinen zugutekommt.

Für den Kinderliturgiekreis von St. Alfons
Sabine Hopp

Jugendtheatergruppe Mater Dolorosa

Die Jugendtheatergruppe der katholischen Pfarrgemeinde Mater Dolorosa, bei denen auch schon seit Jahren Jugendliche aus St Alfons und Vom Guten Hirten mitwirken, trifft sich projektbezogen montagabends, vor allem aber in der „Werkwoche“ zwischen Weihnachten und Neujahr täglich. Geprobt und gespielt werden durchaus anspruchsvolle Stücke aller Art, in munterem Wechsel Komödien und Tragödien. Im Mittelpunkt steht die Freude am Spiel, das Vergnügen aus der eigenen Haut zu fahren und in eine andere Rolle zu schlüpfen, das spielerische Sichhineinversetzen in andere Personen und Situationen. Nebenbei ergibt sich das Gespräch über wichtige Fragen des Alltags und der Menschheit, eine fundierte Sprach- und Sprechschulung und eine Rhetorik, die auf überflüssige technische Prothesen für die menschliche

Stimme verzichten kann, kurz: der ganzheitlicher Auftritt des jungen Menschen wird gestärkt.

Angefangen haben die Kinder und Jugendlichen 1995 mit der Einstudierung von Krippen- und Martinsspielen. Zwischen 2005 und 2009 gab es vier Passionsspiele, und seit 2010 werden auch Nikolausspiele aufgeführt.

Außerordentliche Leistungen zeigte die Gruppe seit 2007 mit den großen Theaterstücken *Der Florentinerhut* von Eugène Labiche, *Der Raub der Sabinerinnen* von Paul und Franz Schöthan, *Ithaka* von Botho Strauß, *Das Haus in Montevideo* von Curt Goetz, *Jedermann* von Hugo von Hofmannsthal und *Faust* von Johann Wolfgang von Goethe. Zuletzt wurde im Januar 2015 das amüsante Theaterstück *Zickenzoff in Chiozza* von Carlo Goldoni aufgeführt, bei dem viele begabte Nachwuchsschauspieler zu bewundern waren.



Theateraufführung „Zickenzoff in Chiozza“
von Carlo Goldoni

An der Theaterarbeit interessierte Kinder und Jugendliche können sich beim Leiter der Gruppe, Ansgar Vössing, unter der Telefonnummer 711 09 66 oder unter der E-Mail-Adresse Ansgar.Voessing@t-online.de melden.

Ansgar Vössing / Annelen Hölzner-Bautsch

110 Jahre Klosterkirche Vom Guten Hirten

Die Pfarrgemeinde Vom Guten Hirten erinnert am **15. März 2015** mit einem **Festgottesdienst um 10 Uhr** an die 110-jährige Geschichte ihrer Kirche, die als Klosterkirche der Ordensschwwestern Vom Guten Hirten am 11. Februar 1905 benediziert wurde. Mit ihren vier auf den zentralen Altar ausgerichteten Kirchenschiffen war die ungewöhnliche Kirche Mittelpunkt eines riesigen Klosterkomplexes, der sich damals noch vor den Toren Berlins in einer sehr ländlichen Umgebung befand. Der Neubau wurde notwendig, nachdem die zuvor genutzten Räumlichkeiten ihres Klosters in Alt-Lietzow (Charlottenburg) längst nicht mehr ausreichten.

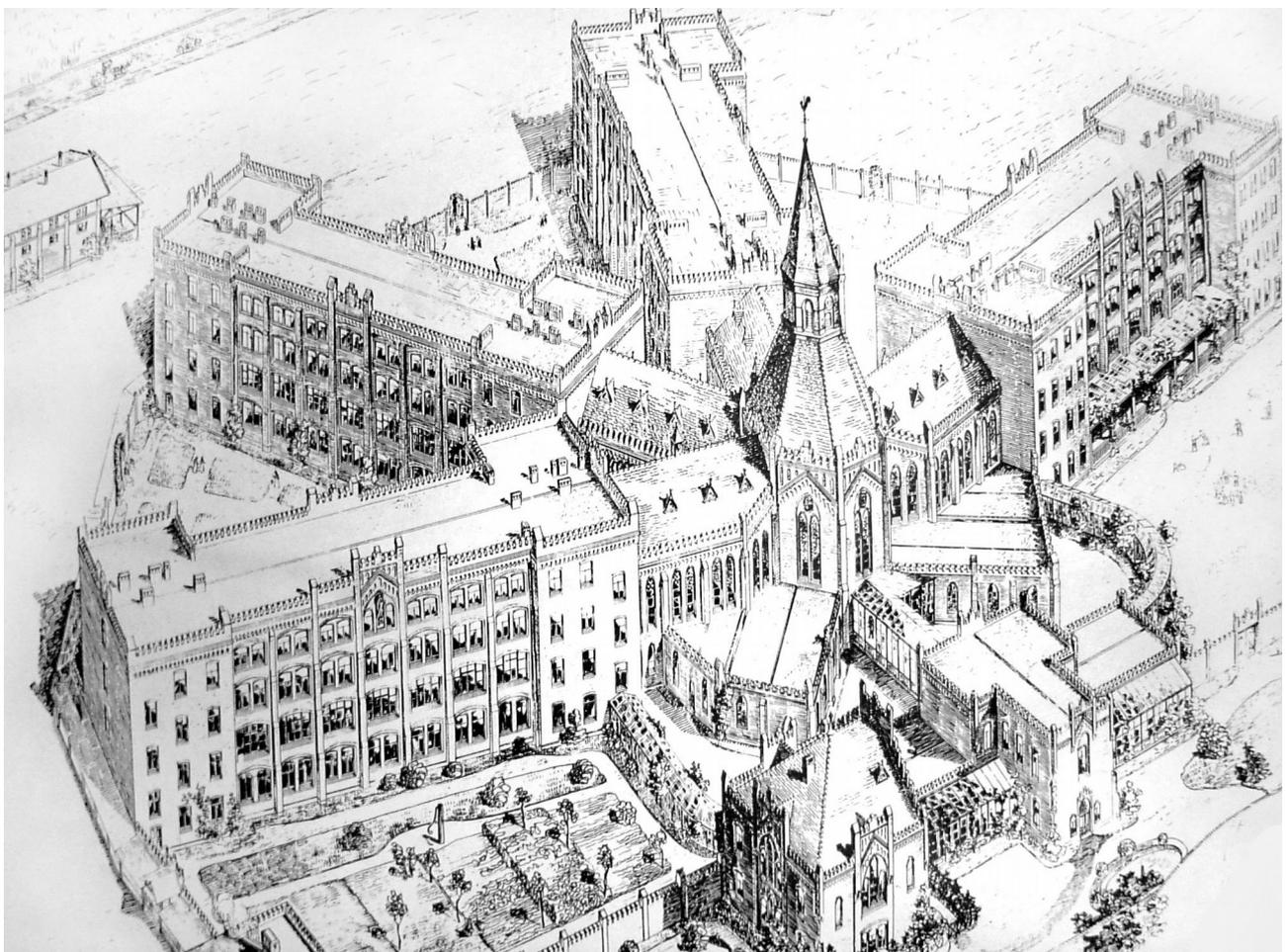
Die Schwestern boten Mädchen und jungen Frauen eine Schulbildung und Arbeit in der Haus- und Landwirtschaft, um sie zu sozialisieren. Denn in der damaligen Großstadt Berlin verwarhlosten viele von ihnen aus unterschiedlichen Gründen, waren völlig mittellos, hatten kein Zuhause mehr, rutschen in Prostitution oder Kriminalität ab und hatten oft keine Familienbindungen mehr. Begleitet von religiöser Erziehung bereiteten die Schwestern ihre Zöglinge auf einen Neuanfang vor, vermittelten vielen der Frauen später Anstel-

lungen und erreichten, dass sie in die Gesellschaft zurückkehren konnten. Somit leisteten die Schwestern Vom Guten Hirten im Sinne von Resozialisierung und Wiedereingliederung wichtige Sozialarbeit.

Der 1835 in Angers in Frankreich von Euphrasia Pelletier gegründete Orden der "Schwestern Vom Guten Hirten" (französisch: Congrégation du Bon-Pasteur) entwickelte sich aus der durch den französischen Volksmissionar Jean Eudes (1601-1680) gegründeten Gemeinschaft "Unserer Frau von der Liebe". Sie nahm sich insbesondere der Frauen und Mädchen an, die durch die sozialen Umstände in schwierige Situationen geraten waren und von der Gesellschaft verachtet in großer Not lebten. Ihnen gaben die Schwestern ein Zuhause, eine Ausbildung und Arbeit und vermittelten religiöse Erziehung.

Aufgrund der erfolgreichen Resozialisierungsarbeit entstanden noch zu Lebzeiten der Gründerin rund 100 Niederlassungen in der ganzen Welt, die erste deutsche im Jahr 1840 in München. In Berlin-Charlottenburg wirkten die Schwestern seit 1858, eine weitere Berliner Niederlassung wurde 1887 in Reinickendorf in der Residenzstraße eröffnet, wo im Jahr 1900 ebenfalls eine Klosterkirche eingeweiht werden konnte.

Der Bau der Klosteranlage in Marienfelde im neugotischen Stil, einer der für repräsentative Bauten der Wilhelminischen Ära bevorzugten Baustile, wurde durch die Reichsregierung mitbestimmt, die die Errichtung förderte und finanziell unterstützte. Das Kloster war früher von Mauern umgeben und um-



schloss neben den vier an die Kirchenschiffe angrenzenden mehrstöckigen Gebäudeflügeln (einer für die Schwestern und drei für ihre Zöglinge) noch das Wirtschafts-, das Küchen- und das Maschinenhaus, die Wäscherei sowie Stallungen und Gewächshäuser. Durch die Bewirtschaftung umliegender Felder und Obstplantagen war das Kloster weitgehend autark und wirkte wie eine eigenständige kleine Ortschaft.

Die Kirchenschiffe gruppieren sich an vier nebeneinanderliegenden Seiten um den siebeneckigen, zentralen Altarraum, über dem sich der markante, seit einigen Monaten durch Restaurierungsarbeiten eingerüstete, ebenfalls siebeneckige Turm erhebt. Die Kirchenschiffe waren früher gänzlich voneinander getrennt; es gab noch keine Übergänge oder Durchsichten auf die Nachbarschiffe wie heute. Über eine Tür an der Rückseite der Kirchenschiffe gelangte man in die Wohn- und Arbeitsräume der Schwestern und Frauen. Bis zur Gründung der St. Alfons-Gemeinde im Jahr 1932 diente ein sich im Rücken des Altars befindlicher Gebäudeteil als "Weltchor" den Marienfelder Katholiken als Gottesdienstraum.

Die Schwestern lebten in strenger Klausur. Die Mädchen und Frauen arbeiteten mit den Schwestern in der Wäscherei, im Näh- oder Plättzimmer oder auf den Klosterfeldern.

Seit dem Jahr 1931 konnten die Heimbewohnerinnen, aber auch interessierte junge Frauen von außerhalb eine Ausbildung in der neu eingerichteten und staatlich anerkannten hauswirtschaftlichen Privatschule des Klosters machen. Für viele war es das Sprungbrett in andere soziale Berufe, wie zum Beispiel Krankenschwester und Erzieherin. Unter den Nationalsozialisten musste die Schule im Jahr 1935 allerdings wieder geschlossen werden. In den Folgejahren schickten die staatlichen Behörden schwierige Jugendliche eher zum Arbeitsdienst. Den Schwestern mussten Mädchen aufnehmen, die bei den Nationalsozialisten als "lebensunwerte" Menschen galten. Obwohl die Schwestern wiederholt protestierten, konnten sie leider nicht verhindern, dass einige junge Frauen nach dem "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" zwangssterilisiert wurden. Erst durch die Anerkennung des Klosters als geschlossene Anstalt konnte ein diesbezüglicher Schutz für die Heimbewohnerinnen erreicht werden. Dadurch war es ihnen dann auch möglich, auf dem Gelände jüdische Kinder zu verstecken.

In beiden Weltkriegen diente das Kloster als Lazarett; von 1945 bis 1950 befand sich ein Krankenhaus in den Klostergebäuden.

Während die andere Klostersiedlung der Schwestern Vom Guten Hirten in Reinickendorf erhebliche Kriegsschäden erlitt und seit 1944 einige Zeit unbewohnbar war, betrafen die Zerstörungen in Marienfelde nur die Wirtschaftsgebäude und Teile der Wohnkomplexe, die Kirche hingegen blieb verschont.

Bedingt durch den zu Kriegsende einsetzenden gewaltigen Flüchtlingsstrom aus dem Osten organisierten die Schwestern eine Essensausgabe für die Heimatlosen und nahmen bis 1947 viele Waisenkinder in einer eigenen Abtei-

lung auf. Bald konnte auch die private Berufsschule wiedereröffnet werden, und im Jahr 1949 richteten die Schwestern ein Übergangsheim für zur Entlassung stehende Jugendliche ein.

Als ab 1952 erneut viele DDR-Flüchtlinge aus dem sowjetischen Sektor zuströmten, errichteten die Schwestern auf Bitte der Stadtverwaltung eine Flüchtlingsabteilung im Kloster, in der teilweise bis zu 200 Jugendliche eine kurzfristige Bleibe fanden. Da über die stark frequentierte Straße 101 viele Flüchtlinge in Marienfelde ankamen, war das weit sichtbare Kloster für diese die erste Anlaufstelle. Aufgrund des zunehmenden Andrangs konnten die Schwestern die Versorgung der Flüchtlinge bald nicht mehr alleine leisten, so dass 1953 in der Nähe des Klosters das Notaufnahmelager Marienfelde eingerichtet wurde.

Ebenso eröffneten sie 1954 ein Studentinnenwohnheim für Abiturientinnen und Oberschülerinnen aus der Ostzone, um ihnen die Möglichkeit zu geben, die ihnen verweigerten Abschlüsse nachzuholen. Im gleichen Jahr erhielt die private Berufsfachschule als eigenständig geführte Abteilung ihre Genehmigung. Da die Schwestern die Berufsschülerinnen von den Bewohnerinnen des Erziehungsheimes nun auch räumlich trennen wollten, errichteten sie einen Neubau für das Schul- und Internatsgebäude "Maria im Felde", das 1958 anlässlich der Jubiläumsfeier zur 100-jährigen Tätigkeit der Ordensschwestern in Berlin eingeweiht werden konnte.

Doch in den Folgejahren führte mit Beginn der 68er-Bewegung das sich ändernde Frauenbild zunehmend zu einem Desinteresse an einer hauswirtschaftlichen Ausbildung. Nicht nur die Schülerzahlen gingen zurück, sondern auch die Zahl der in die erzieherische Obhut der Schwestern gegebenen Mädchen, sodass schließlich auch mitbedingt durch den Nachwuchsmangel an Schwestern die Auflösung der Marienfelder Niederlassung zum Jahr 1968 beschlossen wurde. Nach 125-jähriger Tätigkeit des Ordens der Schwestern vom Guten Hirten in Berlin wurde auch das Reinickendorfer Kloster im Jahr 1983 aufgegeben, in dessen Räumen sich heute verschiedene soziale Einrichtungen der Caritas befinden.

Das Marienfelder Areal wurde an das Bischöfliche Ordinariat Berlin verkauft, und auf dem Gelände entstanden neue Wohnbauten. Die alten Wohngebäude des Klosters wurden von 1968 bis 1974 zu einem Sozialzentrum umgebaut, in dem sich heute die Katholische Schule Sankt Hildegard, zwei Seniorenwohnheime, ein Behindertenwohnheim, eine Migrationsberatungsstelle, eine Sporthalle, ein Bewegungsbad und ein Hort befinden.

Die frühere Klosterkirche wurde Pfarrkirche für die neu gebildete Kirchengemeinde Vom Guten Hirten, die am 1. März 1970 zunächst noch als seelsorglich selbständige Kuratie im Verband mit St Alfons errichtet wurde, aber bereits im darauffolgenden Jahr ihre vermögensrechtliche Selbständigkeit erhielt. Die Gemeinderäume wurden im ehemaligen Empfangsgebäude des

Klosters eingerichtet. Es entwickelte sich sehr schnell eine lebendige und aktive Gemeinde mit einem regen und beständigen Gruppenleben.

Pfarrer Georg Nagler, seit 1959 Hausgeistlicher im Kloster, wurde zum ersten Seelsorger der neuen Gemeinde ernannt. Auf ihn folgte im Jahr 1981 Pfarrer Lutz Gottschalk, der 2005, im Jahr der Fusion mit der Gemeinde St Alfons, in den Ruhestand ging. Im Jahr 2006 wurde Harry Karcz Pfarrer der Gemeinde, der seit zwei Jahren den Prozess der Bildung eines Pastoralen Raums mit der Partnergemeinde Mater Dolorosa begleitet.

Annelen Hölzner-Bautsch

„Barmherzigkeit und Mitgefühl“

Das war das Motto der **Papstreife auf die Philippinen** am Anfang dieses neuen Jahres. Die Katholiken der Philippinen erlebten diese Weihnachtstage in Vorfreude auf den Besuch aus Rom; das war eine ganz andere Stimmung als vor einem Jahr. Damals hatte gerade im November 2013 der Taifun namens Haiyan weite Teile des Landes verwüstet. Mehr als 6.000 Menschen waren ihm zum Opfer gefallen, mehr als tausend Menschen gelten bis heute als vermisst. Zu dieser Naturkatastrophe gesellte sich, vor allem im Süden auf der Insel Mindanao, ein blutiger Konflikt, doch mittlerweile ist die Regierung in Gespräche mit den dortigen islamischen Unabhängigkeitskämpfern getreten. Pater Sebastiano D'Ambra arbeitet seit dreißig Jahren in Zamboanga auf Mindanao, er leitet die Silsilah-Bewegung, die sich um gutes Auskommen zwischen Christen und Muslimen bemüht.

„Das war ein Weihnachten der Hoffnung! Denn trotz der großen Probleme, der Naturkatastrophen und Kriege, denken die Menschen jetzt an den Papstbesuch und erwarten vieles davon. Auch in den Zeitungen steht fast jeden Tag etwas Neues über den Besuch, und alle, auch die Muslime, sprechen voller Vorfreude davon. Das ist sehr positiv. Ansonsten muss man wissen, dass die Kirche bis 2021, wenn 500 Jahre Christentum auf den Philippinen gefeiert werden, jedem Jahr ein besonderes Thema gibt, und dieses Jahr ist das Jahr der Armen. Da passt es gut, dass der Papst als ein Papst der Armen gesehen wird. All das gab diesen Weihnachtstagen eine besondere Stimmung. Wir von der Silsilah-Bewegung machen jedes Jahr einen gregorianisch-muslimischen Kalender; dieses Jahr sind Menschenrechte das Motto.“

Ein Jahr der Armen könnte auf den Philippinen eigentlich jedes Jahr begangen werden. Denn während die Reichen jedes Jahr noch reicher werden und die Elite sich bis hin zum Präsidenten aus immer denselben Familien rekrutiert, wächst die Zahl der Armen ständig.

Was die Taifune wie den zerstörerischen von 2013 betreffe: Daran müssten sich die Philippinen leider gewöhnen, urteilt der Missionar. Der Klimawandel bringe nun mal häufiger solche Wirbelstürme mit sich. Nicht gewöhnen dürfe man sich dagegen an den Dauerkonflikt im Süden.

„Die Verhandlungen zwischen Regierung und Rebellen sind wackelig und ziehen sich in die Länge. Gegen ein Abkommen gibt es spürbar auch Widerstände. Wir hier in Zamboanga versuchen alles, um eine positive Haltung zu fördern, aber wir hatten hier im September letzten Jahres den letzten Krieg, und die Gemüter der Christen wie der Muslime sind ziemlich aufgeheizt.

Es gibt viele Vorurteile, die leider von diesem internationalen Klima noch befeuert werden, vom Vormarsch des ‚Islamischen Staats‘, vom islamischen Extremismus, den es auch hier bei uns gibt.“

Kein Wunder angesichts all der Schwierigkeiten, dass sich die Philippinen vom Papstbesuch einen „Taifun der geistlichen Erneuerung“ erhoffen. Die Formulierung kommt vom Erzbischof von Manila, Kardinal Tagle. Pater D’Ambra kommentiert:

„Dieser sogenannte Taifun des Papstbesuchs wird sicher ein großes Zeichen der Hoffnung sein. Ich wünsche mir, dass die katholische Gemeinschaft nach dem Enthusiasmus des Besuchs wirklich Ernst macht mit dem Einsatz für die Armen, für den Frieden und für die Hoffnung. Und dass diese Hoffnung nicht nur ein Strohfeuer wird, sondern ein Glaubensakt, der liebevoll täglich gelebt wird.“

Den ersten Advent 2014 habe ich auf den Philippinen miterlebt.

Von unserer Bistumsleitung wurde ich im November dorthin zu einer Weiterbildung geschickt. Vieles, was ich gesehen und gehört habe und neu kennenlernen durfte, hat mich tief berührt. In einigen Gruppen unserer Gemeinden Vom Guten Hirten und Mater Dolorosa war ich bereits zu



Gast, um darüber zu berichten. Im neuen Jahr möchte ich gern in allen Gruppen und Kreisen davon erzählen. Ich hoffe, es wird mir gelingen, Ihnen das Erlebte und Gelernte zu vermitteln und natürlich selbst umzusetzen. Die Thematik der Bildungsreise soll uns bereit machen für eine lebensfrohe und zukunftsfähige Kirche in „Pastoralen Räumen“. Vor allem waren es die Menschen, die mich mit ihrer Glaubensfreude und Zuversicht überzeugten – trotz mancher misslicher Umstände, die uns in Deutschland hätten wahrscheinlich längst verzweifeln lassen. Das Foto der drei Geschwister habe ich während eines Besuches in einer Basisgemeinde von Manila gemacht.

Pfarrer Harry Karcz

Offen für die Eine Welt

Eine-Welt-Arbeit im Pastoralen Raum

Bericht von den Tätigkeiten der Freiwilligen Elisabeth Birkner in unserer Partnerdiözese Chachapoyas

Seit fast einem halben Jahr arbeitet unser Gemeindemitglied Elisabeth Birkner nun schon als Freiwillige im kirchlichen Dienst in unserem Partnerbistum Chachapoyas in Peru. Hauptsächlich ist sie in der DEMUNA (La Defensoría Municipal del Niño y del Adolescente) tätig, einer Organisation für Kinder- und Jugendrecht, deren Büro sich im Rathaus der Stadt Chachapoyas befindet.



Elisabeth (rechts im Bild) zusammen mit der anderen Freiwilligen, Tabea, in Chachapoyas

Hier erhalten Familien, meist jedoch sehr junge Mütter mit ihren Kindern Hilfen unterschiedlicher Art. Oft erkennen Väter ihre Kinder nicht an und/oder zahlen keinen Unterhalt für sie. Die DEMUNA berät hinsichtlich der Rechte der Mütter und Kinder, lädt zu Gesprächen mit den Vätern ein, formuliert Anzeigen für Unterhaltszahlungen und sorgt für eine regelmäßige Zahlung der Alimente. Viele Eltern haben gar kein eigenes Konto, daher erfolgen die Bar-einzahlungen durch die Väter direkt an die DEMUNA, die die Gelder aufbewahrt und an die Mütter auszahlt. Getrenntlebende Paare erhalten eine "kleine Familientherapie" insbesondere auch hinsichtlich des Wohlergehens für die Kinder. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld der DEMUNA ist die Fürsorge für misshandelte Kinder und die Aufklärung zur Verhinderung von Misshandlungen durch ihre Eltern. Durch regelmäßige Vorträge mit Informationen zu Kinderrechten und -erziehung in den Dörfern leistet die DEMUNA einen wichtigen Beitrag gegen die Gewalt in Familien, sie bietet Erziehungshilfen an und überprüft durch Hausbesuche die Lebensumstände von Kindern und, ob empfohlene Erziehungsmaßnahmen wirklich umgesetzt und eingehalten werden.

Die Aufgaben von Elisabeth bei der DEMUNA bestehen in der Hilfe bei der Dokumentation der Ein- und Auszahlungen von Unterhaltsleistungen, Bearbeitung von Akten und in der Betreuung und Beschäftigung der Kinder wäh-

rend der Beratungsgespräche der Eltern. Sie begleitet die Leiterin der DEMUNA, die Sozialarbeiterin Mila, oft bei Haus- und Krankenbesuchen und zu Vorträgen in den umliegenden Dörfern.

Im November 2014 wurde Mila bei einer Konferenz in Lima für ihre Sozialarbeit in Chachapoyas der Preis für die beste DEMUNA in Peru überreicht. Ebenso leitet Mia ehrenamtlich das Projekt MANTHOK (Erklärung siehe unten im Interview), bei dem Elisabeth ebenfalls mitarbeitet.

Zusätzlich zur ihrer Tätigkeit bei der DEMUNA gibt Elisabeth einmal in der Woche im Preseminario Englischunterricht für die Präseminaristen. Das sind Jugendliche, die sich für den Priesterberuf entschieden haben, vor dem Theologiestudium aber noch ein schulisches Präseminar durchlaufen.

Um das Leben auf dem Land besser kennenzulernen und um ihr Spanisch noch vertiefen zu können, verbrachte Elisabeth den vergangenen Oktober bei der Schwesternschaft "Las Hermanas de Caridad de Nuestra Señora del Buen y Perpetuo Socorro" in Colcamar. Dort war sie zunächst für die Digitalisierung von Taufdaten verantwortlich. Desweiteren begleitete sie die Schwestern bei Krankenbesuchen und zum Kommunionunterricht in weiter entfernt liegenden Dörfern und nahm an Berufungsgesprächen mit Jugendlichen für den Beruf als Priester und Ordensschwester teil.

Das folgende Interview hat mir Elisabeth kürzlich gegeben:

Du bist nun schon über vier Monate in Chachapoyas. Wie geht es dir?

Mir geht es sehr gut hier. Ich habe mich mittlerweile gut eingelebt. Mein Spanisch reicht für Unterhaltungen, aber es ist noch nicht perfekt. Das heißt, mir fehlen oft noch Vokabeln, oder ich mache Grammatikfehler. Das Verstehen fällt mir leichter als das Sprechen. Aber manchmal kommen Menschen in die DEMUNA, die einen starken Dialekt haben. Damit tue ich mich dann schwerer.

Wie sieht dein Tagesablauf aus? Welche Projekte betreust du?

Ich bin in drei verschiedenen Projekten tätig: Mitarbeit in der DEMUNA, Erteilung von Englischunterricht im Preseminario und Mitarbeit bei MANTHOK.

Besonders gefällt mir meine Tätigkeit in der DEMUNA, wo ich hauptsächlich beschäftigt bin. Dort arbeite ich von Montag bis Freitag von 8 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr. Manchmal müssen wir aber auch am Wochenende in weiter entfernt liegende Dörfer fahren, damit Mila dort Präsentationen halten kann.

Außerdem erteile ich jeden Dienstag von 12 bis 13 Uhr im Preseminario Englischunterricht. Dort werden Jugendliche, die sich für den Priesterberuf interessieren, für ein Jahr ausgebildet beziehungsweise geschult, um später im Studium zu bestehen. Außerdem sollen sie in diesem Schulungsjahr reifen, um sich sicher zu sein, dass sie Priester werden wollen. Zur Zeit sind im Preseminario aber genauso wie bei MANTHOK gerade für drei Monate Ferien. Nach den Ferien werden wieder neue Seminaristen kommen, die ich noch nicht kenne. Das Durchschnittsalter beträgt ungefähr 18 Jahre. Die Disziplin während des Unterrichts war gut, aber der Wille, Vokabeln zu lernen, eher nicht. Mir hat es Spaß gemacht, sie zu unterrichten, ich fand es aber traurig, dass sie in den 5 Wochen meiner Tätigkeit letztlich nicht so viel mitgenommen haben. Da die Präseminaristen nämlich zuvor auch schon eine längere Unterrichtspause von 2 bis 3 Monaten hatten, war die Chance,

ihnen viel beibringen zu können, eher gering. Nach dem Unterricht haben wir immer alle zusammen Mittag gegessen.

Jeden Sonntag um 15 Uhr findet MANTHOK statt. MANTHOK heißt: Movimiento de Adolescentes y Niños Trabajadores Hijos de Obreros Cristianos (deutsch: Bewegung von arbeitenden Kindern und Jugendlichen mit Kindern von christlichen Arbeitern). Diese Gruppe ist dazu da, arbeitenden Kindern einen Rückhalt zu geben. Sie werden über ihre Rechte aufgeklärt, und es soll eine Gemeinschaft entstehen, in der sich die Kinder auch gegenseitig unterstützen. Leider ist dort momentan nicht viel los, denn nur drei Kinder kommen zu den Treffen. Ein Grund dafür ist, dass die peruanische Regierung das Arbeiten für Kinder unter 14 Jahren verboten hat. Einige denken aber, die Regierung hätte generell die Kinderarbeit für illegal erklärt. Deswegen haben arbeitende Kinder natürlich Angst zuzugeben, dass sie arbeiten. In manchen Schulen werden sie über ihre Rechte informiert, aber trotzdem wissen viele auch nicht, dass es in der Stadt schon ab 14 Jahren erlaubt ist, an vier Stunden täglich zu arbeiten (zum Beispiel verkaufen Kinder hier Süßigkeiten oder Säfte). Dafür ist aber ein Gesundheitszertifikat notwendig. Mit 16 Jahren darf man anfangen, in der Industrie zu arbeiten. Verpflichtend ist es aber trotzdem, die Secundaria abzuschließen (Abschluss meistens mit 17 Jahren).

Im Oktober hast du im Dorf Colcamar bei einer Schwesterngemeinschaft gewohnt. Du solltest deine Spanischkenntnisse dort vertiefen, die Arbeit der Schwestern und das Leben in den Dörfern kennenlernen. Wie hast du diese Zeit erlebt?

Mein einmonatiges Leben im Dorf war sehr spannend. Ich habe mich mit den Schwestern sehr gut verstanden, vor allem mit meiner Mentorin Schwester Claudia. Die dortigen Lebensumstände waren für mich nicht ungewöhnlich, da das Schwesterhaus modern ausgestattet ist. Bei den Dorfbewohnern sah das anders aus. An den Häusern und auch an den Straßen konnte ich sehen, dass sie deutlich ärmer sind als die Einwohner von Chachapoyas. In das Leben der Schwesterngemeinschaft wurde ich gut integriert. Als ein Freund der Schwestern, der eigentlich in Lima wohnt, für die Ferien in sein Heimatdorf Colcamar gekommen ist, hat dieser mir sehr viel in der Umgebung gezeigt. Oft habe ich auch zwei Mädchen begleitet, die jeden Samstag Kommunionunterricht erteilen.

Wie lebst du in Chachapoyas und was machst du in deiner Freizeit?

Ich lebe in einer Wohngemeinschaft im Alianza-Haus. Wir sind zu viert: Irma und Jesús, Tabea und ich. Zwei Peruaner und zwei Deutsche. Wir kochen und putzen alle zusammen. Also wir haben einen Koch- und Putzplan, und jeder ist mal dran. Wir verstehen uns gut und unternehmen auch einiges zusammen. Die Offenheit der Peruaner erleichtert vieles. Wir wurden schon bei unserer Ankunft herzlich empfangen, und Jesús und Irma haben von Anfang an versucht, uns nie alleine zu lassen und uns überall hin mitzunehmen, zum Beispiel auch zum Volleyballspiel mit Freunden.

Auch Mila aus der DEMUNA hat es mir von Anfang an leicht gemacht, sie zu mögen. Sie ist ein sehr liebevoller Mensch. Mit ihr haben wir auch oft am Wochenende Ausflüge in die Umgebung unternommen.

Erzähle doch ein wenig von der Adventszeit und Weihnachten? Welche anderen Traditionen hast du kennengelernt? Wie war die Zeit für dich?

Meiner Meinung nach ist die Advents- und Weihnachtszeit hier nicht so besinnlich und auf die Familie konzentriert wie in Deutschland. Alles wird hier wesentlich bunter gestaltet. Im Rathaus zum Beispiel wurde fast in jedem Büro eine Krippe mit grellen Lichtern aufgestellt, und auch die Plaza ist sehr bunt geschmückt. Die hiesigen Adventskränze sind ebenfalls in sehr grellbunten Farben gestaltet. An Heiligabend gehen viele am Abend in die Kirche, aber es ist auch nicht ungewöhnlich, dass die Jugendlichen abends noch mit ihren Freunden feiern gehen. Eine richtig besinnliche Stimmung kam bei mir nicht wirklich

auf, was zum Teil auch am Klima mit zirka 15 bis 20 Grad, aber auch daran lag, dass mir die Familie fehlt. Heimweh hatte ich nicht, aber es war einfach anders und ich glaube, ich habe es nicht richtig als Weihnachten wahrgenommen.

Wie anders werden die Gottesdienste in Chachapoyas gefeiert?

Die Gottesdienste in Chachapoyas unterscheiden sich nicht besonders von denen in Mater Dolorosa. Es gibt aber keine Orgelbegleitung, manchmal singt ein Chor. Kollektensammler gibt es hier nicht, aber vor dem Altar stehen die ganze Zeit Spendenkörbe. Wer spenden möchte, steht einfach auf und gibt das Geld hinein. In Colcamar war häufig kein Priester da, deshalb wurden meist nur Wortgottesdienste abgehalten.

Wie empfindest du die Betreuung und Begleitung bei deinen Tätigkeiten?

Die Betreuung und Begleitung in der DEMUNA ist sehr gut. Mila kümmert sich gut um mich, und wenn ich etwas nicht verstehe, erklärt sie es mir gerne nochmal. Mit meiner Mentorin Schwester Claudia habe ich ja einen Monat in Colcamar gelebt. Zwischendurch telefonieren wir mal, aber momentan ist sie in Argentinien, und ich werde sie erst im Februar wiedersehen.

Liebe Grüße Elisabeth

Detailliertere Informationen zu Elisabeths Aufenthalt in Chachapoyas und Projektstätigkeiten von anderen Freiwilligen in der Diözese Chachapoyas sowie die Geschichte unserer Partnerschaft finden Sie ausgehend von der Homepage <http://www.mater-dolorosa-lankwitz.de> unter dem Suchbegriff „Chachapoyas“.

Annelen Hölzner-Bautsch

Misereor-Fastenaktion 2015

Das Leitwort der diesjährigen Fastenaktion lautet "Neu denken! Veränderung wagen". Es macht auf die Auswirkungen des sich verändernden Klimas weltweit aufmerksam. Während wir in Deutschland gute finanzielle Möglichkeiten haben, uns auf Veränderungen einzustellen und auch von der Klimazone her in nicht so ungünstigen und extremen Verhältnissen leben, sind zum Beispiel die Menschen, die an den Küsten der Philippinen wohnen, von den an Stärke und Häufigkeit zunehmenden Taifunen akut in ihrer Lebensgrundlage bedroht. In diesem Jahr stehen deshalb die Fischerfamilien auf den Philippinen im Mittelpunkt der Fastenaktion 2015. Das Hilfswerk Misereor unterstützt mit der diesjährigen Aktion die Fischer darin, ihr Leben am Wasser weiterführen zu können und ihre Existenzgrundlage zu schützen.

Besonders unsere Industrienationen sind gefordert, sich mit den Veränderungen des Klimas zu beschäftigen; daher ruft Misereor mit der Fastenaktion zu



Hannah Mae lebt auf Siargao. Obwohl sie erst acht Jahre alt ist, weiß sie schon ganz genau, wie wichtig die Aufforstung der Mangrovenwälder für das Überleben der Fischerfamilien ist

einem Kurswechsel auf und möchte zu "neuem Denken" anregen und uns bestärken, in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Handeln "Veränderungen zu wagen".

Unterstützen Sie diese Familien mit Ihrer aktiven Teilnahme an der Misereor-Fastenaktion! Die Kollekte findet am 22. März (Misereor-Sonntag) statt.

Annelen Hölzner-Bautsch

Spätschichten in Mater Dolorosa

Seit einigen Jahren werden in der Fastenzeit jeden Mittwochabend sogenannte Spätschichten angeboten, die thematisch aufeinander abgestimmt sind und sich mit dem Leitthema der jeweiligen Fastenaktion auseinandersetzen. Jede Spätschicht bildet aber eine eigene geschlossene Einheit. Die Spätschichten haben Andachtscharakter: es gibt thematisch passende Lesungen und Gebete, und es wird gemeinsam gesungen und Fürbitte gehalten. Sie werden von unterschiedlichen Vorbereitungsteams organisiert und unterscheiden sich daher alle ein wenig in ihrer Art und Durchführung. Im Kern orientieren sie sich aber an den Anregungen von Misereor.

Die Themen der diesjährigen Spätschichten lauten:

- 25. Februar: Kraft schöpfen
- 4. März: Den Atem anhalten
- 11. März: Feuer und Flamme sein
- 18. März: Frucht bringen
- 25. März: Veränderung wagen
- 1. April: Das Gewohnte unterbrechen

Die **Spätschichten** beginnen jeweils um **19 Uhr** und finden im Chorraum der **Kirche Mater Dolorosa** statt.

Annelen Hölzner-Bautsch

Vorstellung des Misereor-Hungertuchs

Das zwanzigste Misereor-Hungertuch des Künstlers Dao Zi aus China soll uns die wesentlichen Fragen christlicher Nachfolge vor Augen halten. „Dienst du Gott, oder dienst du dem Gold?“ – „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ – der goldene Stein im Zentrum kann Jesus



Misereor-Hungertuch 2015

sein, der zugleich Eckstein, als auch Stein des Anstoßes ist. Sehen wir im Gold unseren eigenen Wohlstand und Konsum, dann stellen sich uns vor dem schwarz-grauen Hintergrund die Fragen: „Auf welchem dunklen und undurchsichtigen Hintergrund lebe ich im Wohlstand? Auf wessen Kosten konsumieren wir Waren aus Billiglohnländern der südlichen Welt? Was hat unser Konsum mit dem Gleichgewicht in der Natur und mit dem Klimawandel zu tun?“

Wir laden alle ein, sich Zeit zu nehmen und sich den indirekten Fragen dieses Hungertuches zu stellen.

Eine **Einführung in das Hungertuch** findet am **1. März (Sonntag) im Gottesdienst um 10:30 Uhr** durch die Misereor-Mitarbeiterin Petra Kilian in der **Pfarrkirche Vom Guten Hirten** statt. Anschließend ist auf dem Kirchplatz der **Coffee Stop** für Misereor mit fairem Kaffee und Informationstisch.

Inge Lux

Coffee Stop in Mater Dolorosa

An drei Sonntagen in der Fastenzeit wird nach den Gottesdiensten von engagierten Gemeindemitgliedern und den Pfadfindern ein sogenannter Coffee Stop zugunsten von Misereor veranstaltet.

Am 22. Februar, am 1. und am 15. März können Sie im Anschluss an die Gottesdienste bei gutem Wetter vor der Kirche, sonst im Clubraum, bei einer Tasse **fair gehandeltem Kaffee** noch ein bisschen verweilen. Am 1. März werden außerdem noch vegane Schnittchen angeboten. Warum vegan? Durch tierische Lebensmittel aus industrieller Landwirtschaft

werden wertvolle Ressourcen verbraucht, vor allem auf Kosten der südlichen Länder. Dass es auch ohne Fleisch geht, wollen wir mal ganz praktisch versuchen. Und lecker ist es auch. Gemäß dem Misereor-Motto:

Neu denken, Veränderung wagen!

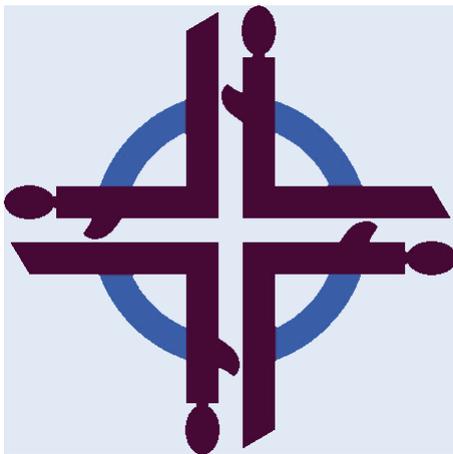
Falls Sie für Misereor noch öfter vor der Kirche Kaffee trinken wollen, sprechen einfach den Pfarrgemeinderat an, und organisieren Sie selbst einen Coffee Stop!



**Guter Kaffee.
Gutes tun.**

Cosima Jagow-Duda

Weltgebetstag der Christen



Das Logo des Weltgebetstags setzt sich aus vier verschiedenen Elementen zusammen: Kompass, kniender Beter, keltisches Kreuz und einem Kreis als Symbol für die Einheit unserer Welt.

Der jedes Jahr am ersten Freitag im März weltweit stattfindende Weltgebetstag der Christen ist eine Basisbewegung von Frauen aus unterschiedlichen christlichen Kirchen. Der Ablauf der Gottesdienste zum Weltgebetstag wird jährlich von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Nach dem Motto "Informiert beten – betend handeln" ("Informed Prayer – Prayerful Action") übernehmen Christen Verantwortung und zeigen in einer weltweiten Förderung von Frauen- und Mädchenprojekten ihre Solidarität.

Für dieses Jahr wurde der Weltgebetstag unter dem Titel "Begriffst ihr meine Liebe?" von christlichen Frauen auf den Bahamas vorbereitet. Einerseits sind die Bahamas das reichste karibische Land, andererseits sind sie jedoch stark vom Ausland abhängig und haben eine hohe Arbeitslosenquote. Problematisch ist die erheblich verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

In der für den Gottesdienst ausgewählten Lesung aus dem Evangelium nach Johannes, in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, erfahren die Frauen von den Bahamas Gottes Liebe in einem von Armut und Gewalt geprägten Leben.

Als Zeichen solidarisch gelebter Gemeinschaft mit den karibischen Frauen ist die Gottesdienstkollekte für eine Medienkampagne des Frauenrechtszentrums "Bahamas Crisis Center" (BCC) zur Bekämpfung sexueller Gewalt gegen Mädchen bestimmt.



Annellen Hölzner-Bautsch

Plakatbild Weltgebetstag 2015

Gottesdienste zum Weltgebetstag am Freitag, dem 6. März, mit anschließendem Beisammensein:

- **18:00 Uhr, in St. Alfons**, vorbereitet durch Gemeindemitglieder von Vom Guten Hirten und von der evangelischen Gemeinde Marienfelde
- **17:00 Uhr, in Mater Dolorosa**, vorbereitet durch Gemeindemitglieder von Eben Ezer, Dietrich Bonhoeffer, Petrus-Giesensdorf und Mater Dolorosa

Weitere Angebote in der Fastenzeit

Einladung zum Stundengebet in der Karwoche

Im März 1940 wurde in der Pfarrgemeinde Mater Dolorosa mit der Feier von Trauermetten eine neue Gottesdiensttradition eingeführt. Diese werden in der Heiligen Woche in den noch dunkleren Morgenstunden in der ungeschmückten Kirche abgehalten. Damals gab es im Rahmen der liturgischen Erneuerung mit dem Buch *Der Frühgottesdienst in der Karwoche* eine der ersten deutschsprachigen Veröffentlichungen, die es der versammelten Gemeinde ermöglichte, die Texte für diese auch als Karmetten bezeichneten Gottesdienste in der Muttersprache zu beten und zu singen. Die dazugehörigen Lesungen wurden nach wie vor in lateinischer Sprache vorgesungen oder vorgelesen.

In vielen Ordensgemeinschaften ist die Feier der Gottesdienste des Stundengebets alltäglich, in den meisten Kirchengemeinden werden diese jedoch nur selten gefeiert. Die Feier der Karmetten ist in der Gemeinde Mater Dolorosa nunmehr seit 75 Jahren ungebrochene Tradition.

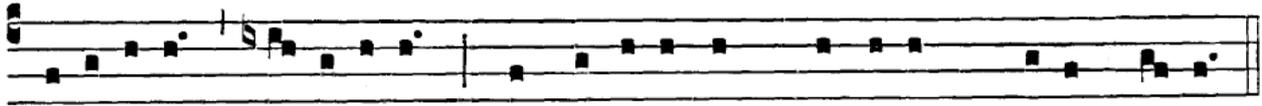
Seit Anfang der 1980er Jahre gibt es für die Gemeinde gedruckte Hefte mit dem Titel *Trauermetten in der Karwoche* in deutscher Sprache, die auf den liturgischen Büchern der unterfränkischen Benediktinerabtei Münsterschwarzach für die Matutin und die Laudes des Stundengebets am Gründonnerstag, am Karfreitag und am Karsamstag beruhen.

Die Texte wechseln, die Gliederung der Karmetten ist jedoch immer gleich.

Zu Beginn gibt es eine kurze liturgische Eröffnung, die mit dem Psalm 95 (*Kommt, lasst uns jubeln vor dem Herrn*) abschließt. Danach beginnt die Matutin, das Nachtgebet im Stundengebet der Liturgie, mit dem Hymnus *Heilig Kreuz, du Baum der Treue*, dem sich drei Wechselgesänge zwischen der Choralschola und der Gemeinde mit verschiedenen Psalmentexten anschließen.



Dann folgen die drei Lesungen aus den Klageliedern des Propheten Jeremias vor, die jeweils mit dem Text „*Incipit Lamentatio Jeremiae Prophetae*“ („*Es beginnt die Wehklage des Propheten Jeremias*“) beginnen, mit dem Text „*Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum*“ („*Jerusalem, kehre um zum Herrn, deinem Gott*“) enden. Sie werden auf lateinisch von Solisten vortragen und mit deutschsprachigen Responsorien durch die Choralschola und die Gemeinde beantwortet. Die Übersetzungen der lateinischen Texte stehen zur Verfügung.



Jerusa-lem, Je-rusa-lem, convertere ad Dominum De-um tu-um.

Darauf folgen unmittelbar die Laudes, das Morgenlob im Stundengebet der Liturgie, das mit drei Wechselgesängen zwischen der Choralschola und der Gemeinde und den entsprechenden Psalmtexten beginnt. Nach einer kurzen Schriftlesung singt die Choralschola die Antiphon *Christus factus est pro nobis* (*Christus ward für uns*). Zum Abschluss der Laudes folgen als Wechselgesang das Loblied *Benedictus*, die Fürbitten, das gemeinsam gesungene Vaterunser, das Tagesgebet und der Segen.



Während der Karmetten stehen auf dem Altar zwei Lichtrechen mit je sieben kleinen Kerzen rechts und links von einer größeren Kerze, der Christuskerze. Die kleinen Kerzen auf den sogenannten Tenebrae-Leuchtern (Dunkelheitsleuchter) stehen symbolisch für die elf Apostel und die drei Marien, die zwischen dem letzten Abendmahl und der Auferstehung gegenwärtig waren. Ein Ministrant löscht nach jedem Abschnitt

der Karmette eine Kerze aus, bis zum Schluss nur noch die Christuskerze leuchtet, die beim Auszug hinausgetragen wird.

Die ausgewählten liturgischen Texte passen nicht nur wunderbar zum Ende der Fastenzeit, sondern es ist auch immer wieder verblüffend, wie aktuell die alten Texte in den Klageliedern oder in den Psalmen in Bezug auf die zahlreichen Probleme unserer heutigen Welt sein können. Die Karmetten eignen sich gut zur Meditation in christlicher Gemeinschaft, und alle interessierten Choralsänger, Ministranten und Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen, dabei mitzuwirken und daran teilzuhaben – **am Gründonnerstag (2. April), am Karfreitag (3. April) und am Karsamstag (4. April) jeweils um 8:00 Uhr morgens in der Pfarrkirche Mater Dolorosa.**

Markus Bautsch

Frühmessen

Die Tradition der Feier von Frühmessen in der Fastenzeit existiert dieses Jahr seit nunmehr 35 Jahren: Im Jahr 1980 lud Pfarrer Schlede die Jugendlichen zu dieser besonderen Messfeier mit anschließendem Frühstück in sei-

ner Pfarrwohnung ein. Sein Nachfolger Pfarrer Felgner führt das Angebot, erweitert auf die ganze Gemeinde, fort. Die Frühmessen finden **jeden Mittwoch um 6:00 Uhr** im Chorraum der Kirche **Mater Dolorosa** statt; gefrühstückt wird anschließend im Gemeindehaus.

Annelen Hölzner-Bautsch

Kreuzwegandachten

- Jede Woche gestaltet von verschiedenen Gruppen:
 - **sonntags, 16:00 Uhr, Kreuzweg, Vom Guten Hirten**
 - **montags, 17:00 Uhr, Kreuzweg, Vom Guten Hirten**
 - **dienstags, 17:00 Uhr, Kreuzweg, St. Alfons**
- **2. März, Montag, 17:00 Uhr, Misereor-Kreuzweg, Vom Guten Hirten**
- **3. März, Dienstag, 17:00 Uhr, Misereor-Kreuzweg, St. Alfons**
- **17. März, Dienstag, 20:00 Uhr, Kreuzweg, Mater Dolorosa**, vorbereitet durch die Leo-Runde mit anschließendem Imbiss im Clubraum

Weitere Termine in der Fastenzeit

Beachten Sie bitte auch die oben in den Texten angegebenen Termine zum Weltgebetstag, zur Misereor-Fastenaktion, zu den Spätschichten, Karmetten und Frühmessen sowie der Vorstellung des Misereor-Hungertuchs.

- **Bußgottesdienst, 20. März (Freitag), 19:00 Uhr, St. Alfons**
- **Fastenessen, 22. März (Misereor-Sonntag) nach den Gottesdiensten in Mater Dolorosa**, die Pfadfinder bieten Suppen zugunsten von Misereor an
- **Bußgottesdienst, 13. März (Freitag), 18:00 Uhr, Mater Dolorosa**
- **Andacht mit dem neuen Hungertuch, 24. März, 17:00 Uhr, St. Alfons**



Mit Kindern durch die Fastenzeit

Misereor-Kinderfastenaktionen

Hallo, Kinder, habt Ihr Lust, mit Rucky Reiselustig auf die Philippinen zu reisen? Vor ein paar Wochen war unser Pfarrer Karcz auf den Philippinen und ist in den Gemeinden auch Kindern be-



gegnet. Vielleicht hat er auch Jocelyn kennengelernt, um die es in der Fastenaktion geht.

Was mag in der Flaschenpost drin sein, die sie im Wasser bei ihrem Holzhaus gefunden hat? Und wie können sich die Fischerfamilien vor den großen Sturmwellen schützen? Vielleicht können wir diese Familien über ein tolles Projekt von Misereor unterstützen?

- **21. März (Samstag) ab 10:30 Uhr, St. Alfons**, Ankommen, mit einem Euro seid Ihr dabei. Von 11:00 bis 13.30 Uhr machen wir eine Bilderreise, knüpfen Netze, basteln und spielen in Gruppen, kochen selbst und essen gemeinsam ein philippinisches Essen.
- **22. März (Sonntag) um 9:30 Uhr, St. Alfons, und um 10:30 Uhr, Vom Guten Hirten**, Misereor-Gottesdienst mit Euch und Vorstellung Eurer Fastenaktion. Anschließend beim Misereor-Markt und in St. Alfons beim Gemeindefrühstück könnt Ihr Schuhe putzen und Eure gebastelten Sachen verkaufen, – für Jocelyn und die Kinder auf den Philippinen.

Bitte meldet Euch im Pfarrbüro Vom Guten Hirten oder per E-Mail an.

Inge Lux

Kinderkartage in Mater Dolorosa

Herzliche Einladung zu den Kinderkartagen, die im Gemeindehaus von Mater Dolorosa stattfinden!

Anhand von biblischen Figuren, mit denen die Geschehnisse der Karwoche nachgestellt werden, bringen wir den Kindern die Zeit von Palmsonntag bis Ostern näher.

- Am **Gründonnerstag (2. April) von 9:30 bis 12:00 Uhr** backen wir Fladenbrot, um gemeinsam wie Jesus mit seinen Aposteln eine Abendmahlsfeier zu halten.
- Am **Karfreitag (3. April) von 9:30 bis 12:00 Uhr** basteln wir kleine Kreuze und gehen anschließend in die Kirche, um gemeinsam den Kreuzweg Jesu zu betrachten.
- Am **Karsamstag (4. April) von 9:30 bis 12:00 Uhr** stellen wir Osterkerzen, kleine Fensterbilder und Tischschmuck her, um uns auf Ostern vorzubereiten.

Zwischendurch werden wir auch immer wieder zusammen spielen. Pro Tag und Kind wird ein Unkostenbeitrag von einem Euro erhoben. Bei Interesse können auch Eltern an den Kinderkartagen teilnehmen.

Mechthild Haller

Weitere Angebote für Kinder

- **Familiengottesdienst mit Fastenweg, jeden Fastensonntag (außer am 15. März), 9:30 Uhr, St. Alfons**, gestaltet nach dem Misereor-Fastenkalendar. Die Themen der Kinderkatechese lauten: 22. Februar „Aufbrechen“, 1. März „Staunen“, 8. März „Riskieren“, 22. März „Verändern“ und 29. März Palmsonntagsliturgie für Kinder
- **Familiengottesdienst mit Fastenweg, jeden Fastensonntag (außer Palmsonntag), 9:30 Uhr, Mater Dolorosa**, gestaltet nach dem Misereor-Fastenkalendar (siehe oben)
- **Kinderkirche, 9:30 Uhr, Mater Dolorosa**, 15. Februar, 1. März, 14. März (um 15 Uhr!), 12. April, 3. Mai, 17. Mai
- **Kinderkirche, jeden zweiten Sonntag im Monat um 10:30 Uhr, Vom Guten Hirten**, 8. März, auch am 15. März (um 10:00 Uhr parallel zum Festgottesdienst 110 Jahre Jahre Klosterkirche Vom Guten Hirten), am 10. Mai
- **Schülergottesdienst, Aschermittwoch (18. Februar), 8:30 Uhr, Vom Guten Hirten**
- **Andacht am Aschermittwoch (18. Februar), 10:00 Uhr, Vom Guten Hirten**, mit den Kindern der Kindertagesstätten St. Alfons und Vom Guten Hirten
- **Palmstockbasteln, 27. März (Freitag), 15:30 Uhr, St. Alfons**, unter Mitwirkung des Kinder- und Jugendchores
- **Kinderagape, Gründonnerstag (2. April), 15:30 Uhr, St. Alfons**
- **Kinderkreuzweg, Karfreitag (3. April), 10:00 Uhr, Vom Guten Hirten**
- **Familiengottesdienst, Ostermontag (6. April), 9:30 Uhr, Mater Dolorosa**, mit der Kinderschola, anschließend Ostereiersuchen im Pfarrgarten
- **Familiengottesdienst: Ostermontag (6. April), 9:30 Uhr, St. Alfons**: mit dem Kinder- und Jugendchor, anschließend Ostereiersuchen

Angebote der Pfadfinder

Candle-Light-Dinner in Mater Dolorosa

Seit mittlerweile zehn Jahren richten die Pfadi- und Roverstufe des Stammes Don Bosco regelmäßig anspruchsvolle Fünf-Gänge-Menüs für Gemeindemitglieder, Familie, Freunde und Bekannte in den Räumlichkeiten der Gemeinde Mater Dolorosa aus. Mit dem Erlös finanzieren sich die Jugendlichen anstehende Fahrten und Projekte. In diesem Jahr unterstützen Sie mit dem Dinner die Jugendlichen, die zum Weltpfadfindertreffen „Jamboree“ nach Japan oder zum europäischen Pfadfindertreffen „Jamborette“ in die Niederlande fahren.

Das diesjährige Candle-Light-Dinner findet erstmalig an zwei aufeinanderfolgenden Abenden am **30. und 31. Mai im Clubraum der Gemeinde Mater Dolorosa** statt. Weitere Details zum Menü und der Anmeldung finden Sie ab dem 30. April auf unserer Homepage www.donbosco-berlin.de.

Wir freuen uns auf ein einmaliges Dinner in gemütlicher Atmosphäre mit Ihnen!

Ihre Pfadis und Rover



Rent a Scout



Brauchen Sie Hilfe bei Aufgaben, für die Sie sonst nie Zeit haben, wie zum Beispiel: Kellnern, Grillpartys, Hausarbeit, Möbelaufbau, Gartenarbeit, Laubfegen? Melden Sie sich bei den Pfadfindern aus Lichterfelde. Wir helfen Ihnen gern, um uns unsere Reise zum internationalen Weltpfadfindertreffen zu ermöglichen.

Und was kostet das? Zahlen Sie nur das, was Ihnen unsere Arbeit wert ist!!!

Sie erreichen uns per E-Mail unter rent-a-scout@gmx.net

Stamm Don Bosco Berlin www.dpsg-donbosco.de

Leiterwerbung

Du möchtest Kinder und Jugendliche begleiten und gemeinsam Abenteuer in der Natur und Spiritualität erleben? Dann sind die Pfadfinder genau das Richtige für dich! Komm doch einfach 'mal vorbei, ob in der Leiterrunde, in der Gruppenstunde oder am Wochenende.

Wir freuen uns auf dich!

Du erreichst uns per E-Mail unter: stavo@dpsg-donbosco.de

Stamm Don Bosco Berlin: www.donbosco-berlin.de



Herzliche Einladung zu den folgenden Vorträgen Feuerspeiende Vulkane und Drachen - eine Bilderreise durch Indonesien

Am Sonntag, dem **22. Februar 2015** um **17:00 Uhr** berichten die Familien Bahrdt und Vössing im **kleinen Pfarrsaal der Gemeinde Mater Dolorosa** mit vielen sehenswerten Bildern von ihrer Reise durch Indonesien.



Diplom-Theologin Ute Eberl über ihre Eindrücke von der Vorsynode 2014 in Rom

Am **17. März 2015 um 19:00 Uhr** wird die Diplom-Theologin Ute Eberl (Gemeindemitglied Vom Guten Hirten) von der außerordentlichen Bischofssynode zum Thema „Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Kontext der Evangelisierung“ in Rom (Oktober 2014) berichten. Die Veranstaltung findet im **Pfarrsaal Vom Guten Hirten** auf Einladung der Kolping-Familie statt. Ute Eberl ist Leiterin der Ehe- und Familienseelsorge im Erzbistum Berlin und Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung und wurde als Beobachterin der Synode berufen.

"Nach der Synode ist vor der Synode", formulierte Reinhard Kardinal Marx, als er zu den Ergebnissen dieser Familiensynode befragt wurde. Papst Franziskus selbst bat darum, in den Ortskirchen weiter im Gespräch zu bleiben, um auf diese Weise die zweite, abschließende Synode ein Jahr später vorzubereiten. Wie das aussehen könnte, skizzierte Ute Eberl, die als zweite deutsche Teilnehmerin neben Kardinal Marx an der Familiensynode teilnahm. Sie sagte: "Ich wünsche mir, dass die Lebenswirklichkeit der Menschen weiter wahrgenommen wird und dass der Mut da ist, die Türen weit, weit aufzumachen. Es geht darum, hinzuschauen, was die Menschen umtreibt, welche Sorgen sie haben und vor welchen Herausforderungen sie stehen und sich dann zu fragen: Was kann der Job der Kirche dabei sein?"

Quelle: 137. Newsletter, pfarrbriefservice.de

Theologische Tagung mit Prälat Dr. Stefan Dybowski

Die Stiftung Mater Dolorosa Berlin-Lankwitz will die von Pfarrer Schlede begründete Reihe theologischer Tagungen fortsetzen. Thema der nächsten Tagung am 21. März ist:

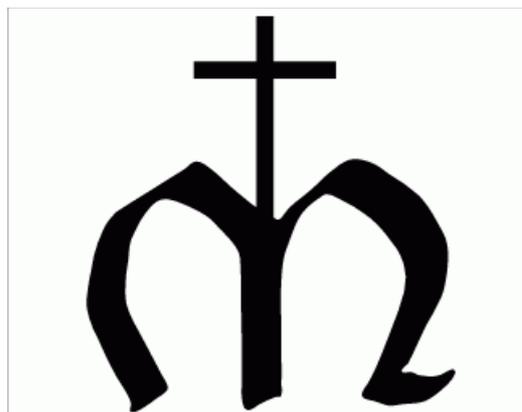
Das konziliare Volk Gottes im Pastoralen Raum

Konziliarität ist vom Konziliarismus zu unterscheiden. Nach dem Konziliarismus kommt einem Konzil die höchste Autorität in der Kirche zu. Konziliarität bedeutet demgegenüber, dass die Kirche ihrem Wesen nach „konziliar“ ist, weil sie auf dem Glauben gründet, dass alle ihre Mitglieder den heiligen Geist empfangen haben und einander bedürfen, um Kirche zu sein. Konziliarität ist nicht auf Zeiträume begrenzt, in denen die Kirche ein Konzil einberuft, oder auf kleine Synoden. Das Leben der Kirche ist stets konziliar, das heißt aufmerksam für die Beiträge einzelner Kirchen oder Gemeinschaften.

Sich darauf zu besinnen, dürfte hilfreich sein. Gotthard Fuchs führt in *Christ in der Gegenwart* (Nr. 2/2015, Seite 23) aus: *„In der sogenannten Priester- und Ordenskrise, dem akuten Nachwuchsmangel im Bereich des ‚geweihten Lebens‘ hierzulande, zeigt sich wie im Brennspiegel, zu welcher radikalen Veränderungen das (bisherige) Christentum, jedenfalls katholischer Prägung, herausgefordert ist. Womöglich ist diese Nachwuchskrise ein Zeichen des lebendigen Gottes, der seiner Kirche die rote Karte zeigt und auf das wirkliche Ernstnehmen des gemeinsamen Priestertums aller Glaubenden drängt... Alle Getauften sind Geistliche. Kirche ist die Gemeinschaft der geistlich Berufenen. Ihr Leben und ihr Wirken kreisen um den Lockruf Gottes und die Demut, ihm entschieden zu folgen – und das in der Vielfalt unterschiedlichster Lebens- und Glaubenswege.“*

Zu den Perspektiven, die sich damit dem Volk Gottes im Pastoralen Raum eröffnen, wird Prälat Dr. Stefan Dybowski aus seiner Sicht in einem sicherlich sehr aufschlussreichen Vortrag im Rahmen der Tagung Stellung nehmen. Sie findet am **Sonnabend, dem 21. März 2015 von 14:30 bis 18:00 Uhr im großen Pfarrsaal der Gemeinde Mater Dolorosa** statt. Zwischen 16:00 und 16:30 Uhr wird es eine Pause mit Kaffee und Kuchen geben.

Wir freuen uns sehr, als Referenten unseren Bischofsvikar Prälat Dr. Stefan Dybowski für diese theologische Tagung gewonnen zu haben, und ich lade Sie herzlich zur Teilnahme ein!



Logo der Stiftung Mater Dolorosa
Berlin-Lankwitz

Rolf Herrmann
Vorstandsvorsitzender der
Stiftung Mater Dolorosa Berlin-Lankwitz

Besonders gestaltete Gottesdienste Mater Dolorosa

| Datum | Wochentag | Uhrzeit | Gottesdienst |
|-------------|--------------------------|-----------------------|---|
| 18. Februar | Aschermittwoch | 9:00 Uhr 19:00 Uhr | Heilige Messe Heilige Messe |
| 22. Februar | Sonntag | 9:30 Uhr | Familienmesse mit der Kinderschola |
| 25. Februar | Mittwoch | 6:00 Uhr 19:00 Uhr | Frühmesse mit anschließendem Frühstück Spätschicht im Chorraum der Kirche |
| 28. Februar | Samstag | 18:00 Uhr | Heilige Messe mit Choralschola, 2. Fastensonntag |
| 4. März | Mittwoch | 6:00 Uhr 19:00 Uhr | Frühmesse mit anschließendem Frühstück Spätschicht im Chorraum der Kirche |
| 6. März | Freitag | 17:00 Uhr | Gottesdienst zum Weltgebetstag vorbereitet durch Gemeindemitglieder von Eben Ezer, Dietrich Bonhoeffer, Petrus-Giesensdorf und Mater Dolorosa |
| 11. März | Mittwoch | 6:00 Uhr 19:00 Uhr | Frühmesse mit anschließendem Frühstück Spätschicht im Chorraum der Kirche |
| 15. März | Sonntag | 9:30 Uhr 11:00 Uhr | Familienmesse mit der Kinderschola Heilige Messe mit Gospelchor |
| 17. März | Dienstag | 20:00 Uhr | Kreuzwegandacht vorbereitet durch die Leo-Runde mit anschließendem Imbiss im Clubraum |
| 18. März | Mittwoch | 6:00 Uhr 19:00 Uhr | Frühmesse mit anschließendem Frühstück Spätschicht im Chorraum der Kirche |
| 25. März | Mittwoch | 6:00 Uhr 19:00 Uhr | Frühmesse mit anschließendem Frühstück Spätschicht im Chorraum der Kirche |
| 29. März | Palmsonntag | 9:00 Uhr 11:00 Uhr | Palmweihe und Palmprozession mit Bläsern und Choralschola, anschließend Heilige Messe Heilige Messe |
| 1. April | Mittwoch | 6:00 Uhr 19:00 Uhr | Frühmesse mit anschließendem Frühstück Spätschicht im Chorraum der Kirche |
| 2. April | Gründonnerstag | 8:00 Uhr 20:00 Uhr | Karmette mit Choralschola Heilige Messe vom Letzten Abendmahl, anschließend Beichtgelegenheit und Stille Anbetung bis 22:00 Uhr |
| 3. April | Karfreitag | 8:00 Uhr 15:00 Uhr | Karmette mit Choralschola Karfreitagsliturgie mit Choralschola |
| 4. April | Karsamstag Osternacht | 8:00 Uhr 22:00 Uhr | Karmette mit Choralschola Feier der Osternacht, anschließend Agape im Pfarrsaal |
| 5. April | Ostersonntag | 9:30 Uhr 11:00 Uhr | Heilige Messe Choralamt |
| 6. April | Ostermontag | 9:30 Uhr 11:00 Uhr | Familienmesse mit der Kinderschola Heilige Messe mit der Missa Brevis B-Dur KV275 für Solisten Chor und Streichorchester von Mozart |
| 18. April | Samstag | 18:00 Uhr | Vorabendmesse mit der Kinderschola anlässlich des Kindertags der Erstkommunionkinder |

| Datum | Wochentag | Uhrzeit | Gottesdienst |
|--------------|---------------------|-----------------------|-------------------------------------|
| 2. Mai | Samstag | 18:00 Uhr | Choralamt; 5. Sonntag der Osterzeit |
| 7. Mai | Donnerstag | 17:30 Uhr | Maiandacht |
| 10. Mai | Sonntag | 11:00 Uhr | Erstkommunionfeier |
| 13. Mai | Mittwoch | 18:00 Uhr | Vorabendmesse, Christi Himmelfahrt |
| 14. Mai | Christi Himmelfahrt | 9:30 Uhr 11:00 Uhr | Familienmesse Heilige Messe |
| 17. Mai | Sonntag | 17:00 Uhr | Maiandacht mit der Bläsergruppe |
| 21. Mai | Donnerstag | 17:30 Uhr | Maiandacht |

Besonders gestaltete Gottesdienste Vom Guten Hirten

| Datum | Wochentag | Uhrzeit | Gottesdienst |
|--------------|------------------|-------------------------------------|--|
| 18. Februar | Aschermittwoch | 8:30 Uhr 18:00 Uhr | Schülergottesdienst Vom Guten Hirten Heilige Messe St. Alfons |
| 22. Februar | Sonntag | 9:30 Uhr | Familiengottesdienst St. Alfons |
| 22. Februar | Sonntag | 16:00 Uhr | Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 23. Februar | Montag | 17:00 Uhr | Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 24. Februar | Dienstag | 17:00 Uhr | Kreuzwegandacht St. Alfons |
| 1. März | Sonntag | 10:30 Uhr 16:00 Uhr | Heilige Messe mit Vorstellung des Hungertuches Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 2. März | Montag | 17:00 Uhr | Misereor-Kreuzweg Vom Guten Hirten |
| 3. März | Dienstag | 17:00 Uhr | Misereor-Kreuzweg St. Alfons |
| 6. März | Freitag | 18:00 Uhr | Weltgebetstag, Wortgottesdienst St. Alfons |
| 8. März | Sonntag | 9:30 Uhr 10:30 Uhr 16:00 Uhr | Familiengottesdienst St. Alfons Kinderkirche Vom Guten Hirten Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 9. März | Montag | 17:00 Uhr | Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 10. März | Dienstag | 17:00 Uhr | Kreuzwegandacht St. Alfons |
| 15. März | Sonntag | 10:00 Uhr 10:00 Uhr 16:00 Uhr | Festgottesdienst 110 Jahre Klosterkirche Vom Guten Hirten mit Kirchenchor und anderen Gruppen Kinderkirche Vom Guten Hirten Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 16. März | Montag | 17:00 Uhr | Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 17. März | Dienstag | 17:00 Uhr | Kreuzwegandacht St. Alfons |
| 20. März | Freitag | 19:00 Uhr | Bußgottesdienst St. Alfons |
| 22. März | Sonntag | 9:30 Uhr 10:30 Uhr 16:00 Uhr | Familiengottesdienst St. Alfons Misereor-Gottesdienst Vom Guten Hirten Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 23. März | Montag | 17:00 Uhr | Kreuzwegandacht Vom Guten Hirten |
| 24. März | Dienstag | 17:00 Uhr | Hungertuchandacht St. Alfons |
| 29. März | Sonntag | 9:30 Uhr 10:30 Uhr | Familiengottesdienst St. Alfons mit Palmweihe Familiengottesdienst Vom Guten Hirten mit Palmweihe |

| Datum | Wochentag | Uhrzeit | Gottesdienst |
|----------|--------------------------|-------------------------------------|--|
| 2. April | Gründonnerstag | 15:30 Uhr 19:30 Uhr 21:00 Uhr | Agape für Kinder St. Alfons Abendmahlsfeier Vom Guten Hirten mit Kirchenchor Stille Anbetung Vom Guten Hirten und St. Alfons |
| 3. April | Karfreitag | 10:00 Uhr 15:00 Uhr | Kinderkreuzweg Vom Guten Hirten Feier vom Leiden und Sterben Christi Vom Guten Hirten mit Kirchenchor |
| 4. April | Karsamstag Osternacht | 9:00 Uhr 15:00 Uhr 21:00 Uhr | Laudes Vom Guten Hirten Speisensegnung Vom Guten Hirten Osternacht Vom Guten Hirten mit Kirchenchor, anschließend Agape in der St. Hildegard-Schule |
| 5. April | Ostersonntag | 9:30 Uhr 10:30 Uhr | Familiengottesdienst St. Alfons Heilige Messe Vom Guten Hirten |
| 6. April | Ostermontag | 9:30 Uhr 10:30 Uhr | Familiengottesdienst St. Alfons mit dem Kinder- und Jugendchor Heilige Messe Vom Guten Hirten mit Kirchenchor |
| 3. Mai | Sonntag | 16:00 Uhr | Maiandacht Vom Guten Hirten |
| 4. Mai | Montag | 17:00 Uhr | Maiandacht Vom Guten Hirten |
| 5. Mai | Dienstag | 17:00 Uhr | Maiandacht St. Alfons |
| 10. Mai | Sonntag | 16:00 Uhr | Maiandacht Vom Guten Hirten |
| 11. Mai | Montag | 17:00 Uhr | Maiandacht Vom Guten Hirten |
| 12. Mai | Dienstag | 17:00 Uhr | Maiandacht St. Alfons |
| 14. Mai | Christi Himmelfahrt | 9:30 Uhr 10:30 Uhr | Familiengottesdienst St. Alfons Heilige Messe Vom Guten Hirten |
| 17. Mai | Sonntag | 16:00 Uhr | Maiandacht Vom Guten Hirten |
| 18. Mai | Montag | 17:00 Uhr | Maiandacht Vom Guten Hirten |
| 19. Mai | Dienstag | 17:00 Uhr | Maiandacht St. Alfons |

Weitere Termine

- **Filmabend der Kolping-Familie, 7. April (Dienstag), 19:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Alfons**, es wird der Film „Dein Weg“ gezeigt – ein Vater geht den Jakobsweg für seinen verstorbenen Sohn, Gäste willkommen
- **Rom-Reise, 13. bis 18. April**
- **Barcelona-Reise, 18. bis 23. April**
- **Kindertag der Erstkommunionkinder, 18. April (Samstag) von 10:00 bis 19:00 Uhr in Mater Dolorosa**
- **Familiengottesdienst mit Blick auf ein Steyler Missionsprojekt in Papua-Neuguinea, 19. April (Sonntag), 10:30 Uhr, Vom Guten Hirten**, anschließend Pflanzenmarkt und Fair-Trade-Stand für Schwester Maria Linda in Papua-Neuguinea

- **Patronatsfest, 26. April (Sonntag), 10:30 Uhr**, Heilige Messe, anschließend Kiezfest „Rund um den Guten Hirten“ auf dem Kirchplatz
- **Tanz in den Mai, 30. April (Donnerstag), 20:00 Uhr**, Gemeindehaus von St. Alfons

Termine zum Vormerken

- **Pfingstnovene vom 15. bis zum 23. Mai um 20:00 Uhr (samstags um 19:30 Uhr) in der Kirche St. Alfons** – im 20. Jahr lädt das Bischöfliche Hilfswerk für die Christen in Ost- und Südosteuropa Renovabis ein, neun Tage vor Pfingsten zum Heiligen Geist zu beten. Tun wir es wie es im „Obergemach“ laut



- Apistelgeschichte 1, 12 -14 die Jünger und Jüngerinnen mit Maria taten: beten wir ab Freitag nach Christi Himmelfahrt täglich gemeinsam zum Heiligen Geist. In der Kirche St. Alfons ist dies eine langjährige Tradition, von Ehrenamtlichen gestaltet mit den Texten von Renovabis, ähnlich wie die Taizé-Andachten und Spätschichten in Mater Dolorosa.
- **Firmung, 24. Mai (Pfingstsonntag), 11:00 Uhr in Mater Dolorosa** mit Weihbischof Matthias Heinrich
 - **Tagesfahrt nach Brandenburg und Premnitz zur Bundesgartenschau, 27. Mai (Mittwoch), Abfahrt 8:00 Uhr, Mater Dolorosa und gegebenenfalls anschließend auch Vom Guten Hirten, Rückkehr gegen 18:30 Uhr.** Die Gruppen 60+ und der „alte“ Familienkreis (gegründet im Juni 1964) aus Mater Dolorosa haben sich zu einer gemeinsamen Tagesfahrt zur **Buga 2015** entschlossen und bieten diese Fahrt unter dem Begriff „Gemeinsam Unterwegs“ im sich langsam entstehenden pastoralen Raum an.
Wir fahren mit einem Fernreisebus nach Brandenburg an der Havel. Dort besuchen wir mit Führung das Buga-Gelände, Aufenthaltsdauer zirka 3 Stunden, anschließend nehmen wir in einem historischen Restaurant ein gemeinsames Mittagessen ein, wo uns einige kleine Sketch-Einlagen geboten werden.
Nach dem Mittagessen fahren wir weiter nach Premnitz und besuchen auch dort das Buga-Gelände mit der Uferpromenade an der Havel und

den Aussichtsturm mit weitem Blick über die Landschaft des Naturparks Westhavelland. Anschließend Rückfahrt nach Berlin. Auf der Rückfahrt werden neben den üblichen kalten Getränken im Bus auch noch gratis Kaffee, Tee und Gebäck angeboten.

Im **Reisepreis** von 60 Euro (ab 36 Teilnehmer) / 68 Euro (bis 35 Teilnehmer) sind Busfahrt, Eintrittsgelder und ein zweigängiges Mittagessen enthalten.

Anmeldungen möglichst umgehend erbeten bei **Barbara Dobrowolski** (Telefon 721 17 36) oder **Gisela Jöhren** (Telefon 775 54 12).

- **Erstkommunion, 30. Mai (Samstag), 11:00 Uhr, Vom Guten Hirten**
- **Kinderfreizeitfahrt nach Ameland, 4. bis 18. August**, offen für alle Kinder im Grundschulalter, Anmeldung im Pfarrbüro Vom Guten Hirten

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten

Redaktion: Gemeinsamer Arbeitskreis Offene Arbeit

Kontakte: Pfarrbüros der Pfarrgemeinden

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 8 Mai 2015

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: Pfingsten 2015

Gottesdienstzeiten und -orte im Pastoralen Raum:

Katholische Kirchengemeinde Mater Dolorosa

(Kurfürstenstraße 59, 12249 Berlin)

Sa 18 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mi, Do, Fr 9:00 Uhr Werktagsgottesdienste

Lichterfelde-Süd, Gemeinschaft Eben-Ezer (Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin)

Di 15:00 Uhr Heilige Messe

St. Marien-Krankenhaus (Gallwitzallee 123-143, 12249 Berlin)

Mi 15:00 Uhr Heilige Messe

Kloster Augustinus (Gallwitzallee 143, 12249 Berlin)

So 8:00 Uhr Heilige Messe

Katholische Kirchengemeinde Vom Guten Hirten

(Malteserstraße 171, 12277 Berlin)

So 8:30 und 10:30 Uhr Heilige Messe

Mo, Mi 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst

Di und Fr 18:00 Uhr Abendmesse

Katholische Kirche St Alfons (Beyrodtstraße 4, 12277 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 Uhr Familiengottesdienst

Do 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst